

Rund um eine Poststation

Autor(en): **Günther, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1935)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-779001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rund um eine Poststation



Das ist die Poststation eines der aufstrebenden kleineren Wintersportorte, deren prächtige Skigelände durch das Postauto eigentlich erst erschlossen wurden



Das Postauto ist angekommen, schnell hat sich der Schlitten, in dem sich das kostbarste Gut, das Skigerät befand, entleert

Wenn der Winter in die Schweizer Berge einzieht, bedeckt er mit seinem weissen Mantel gleichermassen die Hänge und Halden der grossen berühmten Wintersportplätze, deren Namen Klang und Geltung in der Welt haben, wie der entlegenen Dörfer, in deren ruhige Abseitigkeit kein Eisenbahnzug vorzudringen vermag. Lange haben die Kleinen, obwohl aus unwahrscheinlich blauem Himmel die Sonne auch ihr verwünschtes Schneeparadies segnend und beglückend überstrahlte, ein Dasein im Schatten geführt, ihre lockenden Skigelände mussten in jungfräulicher Unberührtheit den Winter verträumen, sie waren die unerreichbare Sehnsucht vieler Wintersportler. Das Postauto hat sie erschlossen, es hat den Kleinen Gerechtigkeit widerfahren lassen und den Sportlern neue Gebiete geöffnet. In diesen Orten, die nun mit Stolz auf eine stattliche Zahl von Wintergästen hinweisen können, ist das Postgebäude eine Art Sportbahnhof geworden: es ist der eigentliche Mittelpunkt der Ortschaft. Das Postauto bringt die Gäste von der Eisenbahnstation in die Berge hinein, der Posthalter empfängt sie als Erster. Keine Bahnhofshalle überdacht die Ankömmlinge, die ungeduldig zum Schlitten eilen, den das Auto hinaufgezogen hat. Aber man wird nur selten grosse Koffern und Taschen finden — das Gepäck der Gäste, die hierher kommen, sind Rucksack und Skier. Und merkwürdig — so ähnlich ein Paar dem andern scheint, es gibt keine Verwechslung und kein Suchen, in weniger als einer Minute ist der vollbepackte Schlitten geleert, und die Besitzer trollen sich beschwingten Schrittes zu den Quartieren, um das Ueberflüssige abzustellen.

Aber auch wenn der Schwarm sich verzogen hat, wenn die sich viermal täglich wiederholende « Sensation » verfliegen ist — die Poststation, die zugleich Auskunftszentrale, Fremdenberatung und Billetverkauf ist, bleibt das Herz dieser kleinen idyllischen Wintersportplätze.

Ernst Günther.



Im letzten Augenblick vor der Abfahrt erscheinen die Sportler, die jede Minute der schönen Zeit ausgenutzt haben und verstauen die Skier im Schlitten, den das Postauto wieder zu Tale zieht